

Jedes Leben ist ein Gottesgeschenk – Sonntagsgedanken zum 22.03.2020

Dieses Virus hat das ganze Leben verändert. Es ist alles noch so surreal. Der Verstand sagt, ja, es ist richtig soziale Kontakte zu meiden, um eine rasante Corona-Ausbreitung zu verhindern. Es ist richtig und notwendig, dass so viele Menschen wie möglich zu Hause bleiben, Schulen und Kindergärten geschlossen sind, das öffentliche Leben heruntergefahren ist, sich keine Menschen mehr versammeln, auch keine Gottesdienste mehr stattfinden. Das ist alles richtig und wichtig. Sagt der Verstand. Aber das Herz kommt so schnell nicht nach. So etwas haben wir noch nie erlebt. Das kennen wir nicht. Wie umgehen mit einer Gefahr die man nicht sieht? Es regt sich innerer Widerstand. Angst vor dem, was kommt. Ungewissheit. Die Politik sagt, wir stehen erst am Anfang einer langen Prüfung. Wie lange wird das dauern? Und wie wird das Leben, wird die Welt nach der Corona-Krise sein?

Heute hätten wir in der Stiftskirche Taferinnerungsgottesdienst gefeiert. Die getauften Kinder der letzten Jahre und ihre Eltern waren eingeladen. Sie hätten alle ihre Taufkerzen mitgebracht. Wir hätten sie entzündet und auf den Altar gestellt und an Christus erinnert, der von sich sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Und alle Kinder hätten sich um die Taufschale versammelt und ein Kreuzzeichen auf die Stirn bekommen – das Zeichen des Segens Gottes, der zu jedem und jeder in der Taufe sagt: „Du bist mein liebes Kind. An Dir habe ich Wohlgefallen.“ Ja, heute Morgen hätten wir gefeiert, dass jedes Kind, dass jeder Mensch, dass jedes Leben ein ganz besonderes Gottesgeschenk ist.

Meine Kinder, meine Frau, Eltern, Großeltern, Geschwister, jeder einzelne Mensch – ein ganz einzigartiges Gottesgeschenk. Es ist nicht selbstverständlich, dass es uns gibt. Es ist nicht selbstverständlich, dass es Leben gibt auf dieser Welt.

Mindestens vier Mal bin ich in meinem Leben Gott begegnet. Im Kreissaal des Germersheimer Krankenhauses. Meine Kinder waren gerade geboren, und ich durfte sie zum ersten Mal halten und in den Arm nehmen. Was für ein Wunder. Was für ein Geschenk. So klein und doch so perfekt. Aber auch verletzlich und auf Hilfe angewiesen. Ich habe jedes Mal Gott auf frischer Tat ertappt.

Warum ich ihnen das erzähle? Weil mit in der ganzen Hektik der letzten Tage, bei allem Umschalten der kirchlichen Kindergärten, der Verwaltung und der Gemeinden in den Notbetrieb eines wichtig geworden ist: **Es kommt jetzt auf jeden Menschen an.** Vor allem auf unsere älteren Mitmenschen und vorerkrankte Leute. Für jeden einzelnen Menschen, dessen Leben wir mit einer vernünftigen medizinischen Versorgung das Leben retten können, hat sich dieser ganze Aufwand gelohnt. Denn jeder einzelne Mensch ist ein Wunder, einzigartig, ein Geschenk Gottes. Wertvoll und einzigartig.

Und noch eins ist mir klargeworden: Leben funktioniert nicht alleine. Alleine gehen wir ein. Ein Kind braucht seine Mama und seinen Papa. Großeltern, Erzieherinnen, Lehrerinnen und Lehrer. Wir brauchen Menschen, die uns raten, helfen, unterstützen, die es gut mit mir meinen. Partnerinnen und Partner, Freundinnen und Freunden, Nachbarinnen und Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen. Und im Alter sind es dann wieder die Kinder, die sich kümmern. Die Bibel nennt sie alle Engel. Und sagt: Die sind mir von Gott geschickt, um für mich da zu sein. In Psalm 91 heißt es: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“

Ja, vielleicht ist das ja gerade in diesen Corona Zeiten wichtig zu erinnern: Wir alle sind Gottesgeschenke. Und wir sind auch seine Engel. Wir sind von Gott geschickt zu helfen, zu raten, zu trösten, Gutes zu sagen und zu tun. Leben zu erhalten und

Leben zu retten. Wir stellen uns vielleicht nicht immer so geschickt an, aber wir sind geschickte Leute. Und das Geschickteste, was wir momentan tun können, ist zu Hause zu bleiben, Sich nur mit Menschen zu treffen wenn's unbedingt sein muss – um so Leben zu retten.

Das ist nicht einfach, für uns Pfälzer schon gar nicht. Wir sind gern zusammen, reden miteinander und feiern auch gern. Aber – Gottes Engel haben jetzt andere Aufgaben. Sie bleiben zu Hause, sind im Home-Office, kümmern sich von zu Hause um Schülerinnen und Schüler. Halten die Verwaltung am Laufen, bieten als Erzieherinnen Notgruppen in den Kitas an. Arbeiten im Einzelhandel bis an ihre Grenzen, damit es uns an nichts fehlt und jeder genug Klopapier hat. Engel kaufen für ältere Leute ein. Oder rufen einfach mal jemand an, skypen, schreiben Mails miteinander oder auch mal wieder einen Brief. Gottes Engel denken aneinander und beten füreinander. Und vor allen Dingen: Gottes Engel schaffen jetzt rund um die Uhr als Kranken- und Altenpflegerinnen und –Pfleger, Ärztinnen und Ärzte, in der Forschung und an politisch verantwortlicher Stelle – Chapeau und vielen, vielen Dank für Eure wertvolle Arbeit.

„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“

Auch wenn wir in der Krise sind, finde ich, Gott macht einen guten Job. Er schickt seine Engel auf diese Welt. Wir sind nicht allein. Und wenn wir die Situation jetzt ernst nehmen uns geschickt anstellen und ein Herz füreinander haben, werden wir diese Krise mit seiner Hilfe gut überstehen.

Bleiben sie gesund und behütet von Gottes Engeln auf allen Wegen.

Volker Janke, Dekan des Kirchenbezirks Landau